

Die Landwirtschaft, das Sturmbataillon des Vierjahresplanes.

Generaloberst Göring spricht auf der „Grünen Woche“.

Feierliche Eröffnung der Ausstellung.

Berlin, 29. Jan. (Zusammenfassung.) Die unter Mitwirkung des Reichsnährbundes veranstaltete Ausstellung „Grüne Woche Berlin 1937“ wurde heute vormittag durch Ministerpräsident Generaloberst Göring feierlich eröffnet. Der Eröffnungsfeier wohnten etwa 1500 Ehren Gäste bei. Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an den historischen Tag vor vier Jahren, als der Führer das Schicksal Deutschlands in seine Hände nahm.

Zur Eröffnung der Schau nahm

Reichsernährungsminister H. Walther Darré das Wort. Er wandte sich einleitend an Generaloberst Göring und sagte dabei u. a.: „Vor einem Jahre haben Sie, Herr Ministerpräsident, bei der Eröffnung der „Grünen Woche“ ein Bekenntnis zu uns und unserer Arbeit abgelegt, das nicht nur im ganzen deutschen Volkswirtschaftlichen Widerhall gefunden hat, sondern Ihnen jene Sympathie erwies, welche die Bauernführer mit aufrichtiger Freude und Vergnügen gerade Ihre Beauftragung zum Vollständigen des Vierjahresplanes begrüßen ließ. In Goslar auf dem Reichsbauernkongress 1936 haben Sie, Herr Ministerpräsident, mit ersten Worten das deutsche Landvolk aufgerufen, Ihnen Ihre schweren Aufgaben in treuer Kameradschaft zur Seite zu stehen. Sie können versichert sein, daß das deutsche Landvolk sich der schweren des Teiles der Verantwortung bewußt ist, die auf seine Schultern gelegt ist.“

Wenn ich auf das zurückliegende Jahr zurückblicke, dann kann ich mit Genugtuung feststellen, daß die Arbeit des letzten Jahres die Früchte einer treuen Kameradschaft getragen hat. Denn die der deutschen Landwirtschaft gestellte Aufgabe ist nicht leicht. Gilt es doch, durch Einfluß aller verfügbaren Kräfte unter möglicher Entlastung der deutschen Bevölkerung die Erzeugung in einem Maße zu steigern, daß die notwendigen Nahrungsmittel und landwirtschaftlichen Rohstoffe dem deutschen Volk zur Verfügung stehen.

Wir sind heute noch auf Teilgebieten unserer Ernährung von der Einfuhr aus dem Ausland abhängig. Unsere Gegner aber, die hoffen, uns ebenso wie im Weltkrieg durch Erschöpfung der Einfuhr von Nahrungsmitteln aus dem Ausland ihren Vorrat zu erschöpfen, zu machen, verlernen die Voraussetzungen. In den letzten Jahren konnten wir unsere Selbstversorgung so stark steigern, daß die jetzt noch bestehende Abhängigkeit nicht mehr als politisches Druckmittel verwendet werden kann. Wenn es uns gelang, nicht nur wenigstens durch unsere Maßnahmen auf dem Gebiete der Marktordnung, den Inlandanteil im Gesamtverbrauch von Nahrungs- und Futtermitteln von etwa 68 % 1937 auf 83 % 1935 zu steigern, so liegt diese Tatsache, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

Das deutsche Landvolk macht also die größten Anstrengungen, um das ihm im Vierjahresplan gestellte Ziel zu erreichen. Am Zeichen dieser Aufgabe steht auch die „Grüne Woche“. Sie soll ein Gesamtbild über die deutsche Ernährungslage geben, sie soll den Weg zeigen, den das deutsche Landvolk zu gehen beabsichtigt ist; sie soll aber auch andererseits dem Verbraucher zeigen, welche Aufgaben ihm im Rahmen dieser großen Arbeit zuzukommen.

Dem Städter soll die Aufgabe klargestellt werden, die ihm als Verbraucher unserer Nahrungsmittel durch die Notlage Deutschlands auferlegt ist.

Deutscher Volksgenosse in der Stadt: Hilf uns durch verständnisvolle Selbstkürzung, unserem geliebten Führer die Unabhängigkeit des Reiches zu sichern! Unsere Frauen und Mädchen, wir vertrauen auf eure Befähigung, durch richtiges Einkaufen auf dem Markt uns zu unterstützen. Wichtiges Einkaufen als Hausfrau lebt aber hausfrau-wirtschaftliches Können voraus.

Zur Ergänzung der Erzeugungslage der Landwirtschaft ist es notwendig, die Ernährungswelt des deutschen Volkes dem anzuweisen, was der deutsche Boden hergibt. Daneben fordern wir das deutsche Volk auf, mit dem, was uns die deutsche Erde geschenkt hat, sorgsam umzugehen und jede Verschwendung von Nahrungsmitteln zu unterlassen. Das ist der Sinn der Parole „Kampf dem Verderb“.

Ich habe daher den Wunsch, daß die „Grüne Woche“ in härtesten Maße von Stadt und Land besucht wird. Ich bin der festen Überzeugung, daß die Ernährung des deutschen Volkes umso fester und störungsfreier verlaufen wird, je mehr jeder einzelne Deutsche weiß, worum es geht und wie er sich zu verhalten hat.

Dann wird die „Grüne Woche 1937“ auch dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, seine schwere Aufgabe erleichtert helfen und damit die Voraussetzungen für die große Freiheitspolitik unseres Führers schaffen.

Frankenrumpf leitete über zu der Eröffnungsansprache des

Ministerpräsidenten Generaloberst Göring,

der u. a. ausführt: Ich möchte zunächst meiner großen Freude Ausdruck geben, daß es mir auch in diesem Jahr wieder vergönnt ist, heute hier die „Grüne Woche“ zu eröffnen. Vor allem aber möchte ich dadurch zum Ausdruck bringen die innige Verbundenheit, die mich heute mit dem ganzen deutschen Landvolk, mit dem Reichsnährbundes und insbesondere seinem Führer Darré verbindet. (Beifall.) Ich habe bereits in meiner Goslarer Rede darauf hingewiesen, daß gerade die Landwirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes die größte und die entscheidende Aufgabe zu lösen hat, und ich nannte deshalb sie selbst das Sturmbataillon des Vierjahresplanes. Denn was nützen uns alle anderen Dinge, wenn nicht die Ernährung unseres Volkes gesichert ist.

Wir erkennen, daß die Voraussetzung für den Aufbau und die Größe eines Volkes die ist, daß ein Volk sein

tägliches Brot bekommt, das werden kann und damit nicht abhängig ist auf dem wichtigsten Gebiet des ganzen Lebens.

Um den Kampf um diese Nahrungsfrage zu führen, ist nur die Landwirtschaft, ist ihre Organisation, der Reichsnährbundes, und ist ihr Führer Darré vom Führer berufen, und ich weiß, daß ungeheure Anstrengungen bereits gemacht worden sind, aber ich weiß auch, daß wir die Anstrengungen geistig fortsetzen müssen, um zum Ziel zu gelangen.

Ich bin glücklich, daß im Rahmen des Vierjahresplanes die neue „Grüne Woche“ wieder so reichlich besucht worden ist. Sie soll aber nicht nur dem Bauern zum Nutzen werden, sondern auch dem Verbraucher, insbesondere dem Städter. Es ist richtig, daß der Nationalsozialismus es als seine heilige Aufgabe angesehen hat, jeden deutschen Menschen wieder mit der Scholle, wieder mit dem Heimatboden zu verbinden, gleichgültig ob er in Stadt oder Land wohnt. Ich begrüße es ganz außerordentlich, daß die Kleingärtner hier ebenfalls ihre Befähigung gefunden haben. Denn heute kommt es auf jede kleinste Stelle an.

Immer wieder werden wir hineinstarren den Kampf: „Kampf dem Verderb!“ Immer wieder werden wir es den Hausfrauen sagen: Auch auf euch ruht diese Pflicht; auch ihr könnt mitwirken oder könnt pflichtvergessen das Reich schädigen!

Es ist dies immer wieder meine große Aufgabe, die ich aus leidenschaftlichem Herzen erfüllen möchte, jedem einzelnen Deutschen, ganz gleichgültig, wo immer er stehen mag, klarzumachen, daß es nicht anderen überlassen soll, was zu geschehen hat, sondern daß jeder, aber auch jeder einzelne erkennt, daß er mit einer Verpflichtung übernommen hat, die letzten großen Vierjahresplan durchzuführen, und das es auf jeden einzelnen mit ankommt.

Wenn einmal diese Erkenntnis Allgemeingut geworden ist, wenn es wirklich ist, daß jeder — ich möchte sagen — sich fragt, was kann ich in der Forderung meines Führers tun, in der Richtung, die er mir gegeben hat, dann wird eine ungeheure Kraft und Energie von diesem Volke ausströmen. Dann werden wir auch die Aufgabe schaffen, die heute vom Ausland aus uns umgibt hingeworfen wird. Das Ausland hat aber auch andererseits erkannt, daß — wenn es dem deutschen Volk gelingt, die Aufgabe durchzuführen, dann

allerdings auch die letzte schwache Stelle Deutschlands gepanpert worden ist. (Beifall.)

Und darüber möge sich jeder der Mithutigen und Kleingärtigen im Inland, der Mithutigen draußen nicht im Unklaren sein: Das deutsche Volk unter seinem Führer Adolf Hitler wird all das durchführen, was dieser Führer will. (Stürmische Zustimmung.)

Es ist vielleicht ganz gut, einen Augenblick zurückzudenken, was heute vor vier Jahren war, und Sie werden verstehen, meine lieben Volksgenossen und Volksgenossinnen, daß mich gerade am heutigen Tage in dieser Stunde vieles tiefinnerlich aufwühlt und bewegt. Denn heute vor vier Jahren führte ich im Auftrag des Führers die letzten abschließenden Verhandlungen zur Bildung des neuen Kabinetts, und damit zur Übernahme der Macht durch Adolf Hitler.

Was prophezeiten wir damals? Nur das eine: Mit eiserner Entschlossenheit unsere Pflicht zu tun. Deutschland zu retten, trotz aller Schwere und vier Jahre zu arbeiten, und in diesen vier Jahren die erste schwere Aufgabe durchzuführen. Und ich glaube: Sie ist durchgeführt worden in einem Ausmaß, das heute auch uns überblütig erscheinen.

Weshalb eine Rolle und eine Aufgabe in diesen letzten vier Jahren die Landwirtschaft und das Landvolk gehabt haben, das wissen alle selbst am besten. Gerade das Landvolk darf diese vier Jahre sagen, die ihm nicht nur die Freiheit, sondern überhaupt erst seine Wiedergeburt gaben, seinen Bestand sichern, die überhaupt erst wieder ein Landvolk, ein Bauerntum geschaffen haben. Und so, wie in den letzten vier Jahren gearbeitet worden ist an euch, deutsche Bauern und deutsches Landvolk, so arbeitet ihr in den kommenden vier Jahren an der inneren Befreiung eures Volkes und eures Deutschlands. Denn immer an eurer Verantwortung und damit an eurer Pflicht, denkt daran, daß es für euch kein Ausruhen jetzt geben darf, denkt daran, daß ihr arbeiten müßt, wie ihr noch nie gearbeitet habt, damit der Enderfolg uns beschiden wird. In diesem Zeichen der Pflichterfüllung, in dem Zeichen der gewaltigen Verantwortung, die das Landvolk übernommen hat, soll auch diese „Grüne Woche“ stehen. Und ich bin überzeugt, daß, wenn jetzt die Schau eröffnet ist, wenn sich die Pforten öffnen, wieder Hunderttausende hineinstürmen, durch diese Hallen gehen, Erkenntnisse mitnehmen und vor allem auch neuen absoluten Willen, in den Reihen Adolf Hitlers zu marschieren und die Pflicht zu erfüllen, damit die nächsten vier Jahre genau so arbeitsreich, aber noch glorreicher zum hohen Ziele führen, zum Deutschland Adolf Hitlers. In diesem Sinne erkläre ich die „Grüne Woche 1937“ für eröffnet. (Langanhaltender Beifall.)

Dem Ministerpräsidenten und dem Reichsbauernführer wurden immer wieder lebhafteste Rumbegungen dargebracht.

Aus den Gerichtssälen.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Zuhilfenahme brachte den Angeklagten T. vor die Große Strafkammer. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

In drei Fällen hatte sich ein Einwohner aus Oberlahnstein des Stillschließens von Mädchen schuldig gemacht. In einer Verhandlung vor der Großen Strafkammer wurde der Angeklagte für überführt angesehen und zu einer Gesamtsstrafe von sechs Monaten und zwei Wochen verurteilt. Drei Stillschließensverbrechen im Sinne des § 175 StGB. wurden seit von der Großen Strafkammer abgeurteilt. Ein Elektroschneider, 36 Jahre alt, der bereits vorbestraft ist, erhielt eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten, ein Anstreicher eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten, und ein Wäschmeister eine solche von drei Monaten.

Beim Kauf eines Anzuges hand der Frey L. nach in Beschäftigung. Die Zahlung des Kleidungsstückes sollte in Raten erfolgen, die aber ausblieben, da der Käufer inzwischen erwerbslos wurde. Um sich Geld zu verschaffen, verleierte er den unter Eigentumsverbehalt erwerbenden Anzug und nachträglich verkaufte er auch noch den Wandschirm. Damit aber machte er sich der Unterschlagung schuldig, für die er vom Amtsgericht eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen erhielt.

Eine Wiesbadener Firma hatte an einen Kunden größere Forderungen, zu deren Sicherheit sie ein Auto des Schuldners hatte pfänden lassen. Dieses Pfandstück kaufte ein gewisser W. B. von dem Schuldner unter der Verpflichtung, die Forderung des Pfandgläubigers abzugeben. Er gab hierfür auch Wechsel in Zahlung, die aber nicht eingelöst wurden. Das Pfandstück war nun der Gläubigerfirma dadurch entzogen worden, daß B. das Auto zu Verschrottungszwecken für 75 RM. anderweitig verkauft hatte. Hierin erlitt das Amtsgericht, vor dem der bereits 25mal vorbestrafte B. sich zu verantworten hatte, einen Verfallungsbruch und verurteilte B. zu drei Monaten Gefängnis.

Weil seine Braut Geburtstag hatte, will der Arthur Gr. auf die schmale Bahn geraten sein. Bei Ausführung einer Arbeit in der Wohnung eines hiesigen Einwohners sah er auf dem Wandschirm der Hausfrau verschiedene Schmuckstücke liegen. Da ihm zum Kauf eines Geburtstagsgeschenkes für seine Braut, der er eine Freude machen wollte, das nötige Geld fehlte, nahm er die Schmuckstücke, die einen Wert von etwa 400 RM. hatten, an sich und verkaufte sie einem Wiedehändler, der ihm 24 RM. dafür gab. Der Diebstahl wurde aber bemerkt und Gr. vom Schöffengericht Wiesbaden zur Rechenschaft gezogen. Außer diesen Schmuckstücken hatte er aber auch gelegentlich ausgeführter Reparaturen im Museum einer dortigen Angehörigen eine Armbanduhr entwendet, die diese vorübergehend abgelegt hatte. Außer ihm fand auch der Anfänger der gestohlenen Sachen, der Hermann L., vor Gericht. Gr., der gekündigt war, erhielt eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, der L. kam an Stelle einer

zwanztägigen Gefängnisstrafe mit 100 RM. Geldstrafe davon. Er hatte mittlerweile den Bestohlenen den entstandenen Schaden ersetzt.

Selbst gestellt hatte sich kürzlich der Versicherungsvertreter Br. und angegeben, daß er zwei Versicherungsgeheimnisse um die ihm gewährten Vorhülle gehandelt habe. Er habe die Vorhülle angenommen, ohne aber für die Geldgeber in irgend welcher Weise tätig gewesen zu sein. Diese Selbstbehauptung führte daraufhin zu einer Verhandlung vor dem Amtsgericht Wiesbaden, in der der Angeklagte vor dem Amtsgericht als wehrlos zugab, sich von den Versicherungsgeheimnissen als Vertreter habe annehmen lassen, lediglich, um in den Besitz der Vorhülle zu kommen. Die Aufnahme der Überbestätigung habe ihm von vornherein ferngelegen. Als rückfälliger Betrüger nahm das Gericht den Angeklagten in eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Bergehen gegen das Gesetz zum Schutze des deutschen Wats. Der jüdische Angeklagte Erich Rebe aus Karlsruhe wurde, weil er gegen das Gesetz zum Schutze der deutschen Ehre und des deutschen Wats vom 15. 9. 1935 verstoßen hatte, vom Schöffengericht in Kassel zu 1000 RM. Geldstrafe verurteilt, die der Angeklagte, der ein Jahresgehalt von 30.000 RM. bezieht, als zu hoch bezeichnete. Nach der Ausführungsverordnung zum dem Gesetz darf in einem jüdischen Haushalt eine weibliche Hausangestellte, die schon vor Inkrafttreten des Gesetzes dort in Arbeit stand, weiter beschäftigt werden, wenn sie bis zum 31. 12. 1935 das 35. Lebensjahr überschritten hatte. (Sonst nicht unter 45 Jahren.) Weichener aber: wenn das Arbeitsverhältnis ein festes war. In dem unter Vorlage stehenden Falle aber hatte der Beschuldigte eine arische Frau zu gelegentlichen Dienstleistungen, bald Kunden, bald tagelohn, herangezogen, ohne daß auch nur über bestimmte Arbeitszeiten eine Anordnung getroffen worden war. Er hatte die Frau, die jetzt 39 Jahre alt ist, bis zum Mai 1936 beschäftigt. Aber selbst wenn ein festes Arbeitsverhältnis vorher bestanden hätte, würde dies bei Inkrafttreten des Gesetzes gelöst gewesen sein, da die Frau damals lange Zeit infolge eines Unfalls arbeitsunfähig war.

Wegen Gefängnisuntereins ins Zuchthaus. Vor der Großen Strafkammer in Gießen hatte sich jetzt der schon wiederholt vorbestrafte 19 Jahre alte Heinrich Riemann aus Trier wegen Unterereins im Gefängnis zu verantworten. Riemann und ein weiterer Gefangener seien im November u. 3. wegen Fahrabtriebs im Gerichtsgelände in Friedberg als Untererungselangene. Sie luden in Abwesenheit ihres Mannes die Frau des Gefängniswärters meisters unter einem Vorwand in die Zelle, überließen hier die Frau, mißhandelten sie hart, nahmen ihr die Jellenschüssel ab, sperrten die Frau ein und gingen über die Gefängnismauer flüchtig, konnten aber bald wieder ergriffen werden. Wegen schwerer Unterereins hatte sich deshalb Riemann vor der Großen Strafkammer zu verantworten, die ihn in Anbetracht der roten Tat zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilte.

„Sie schmeckt gut und streckt gut und bindet gut und bräunt gut!“

„Sie“, die wohlschmeckende Knorr Bratensoße, hilft auch, wenn die Soße zu knapp, zu dünn oder zu hell ist. Man braucht nur 1 Knorr Bratensoßewürfel fein zerdrücken, glattrühren, einige Minuten vor dem Anrichten zum Fleisch gießen und dann mit durchfoghen. Hauptsache dabei:

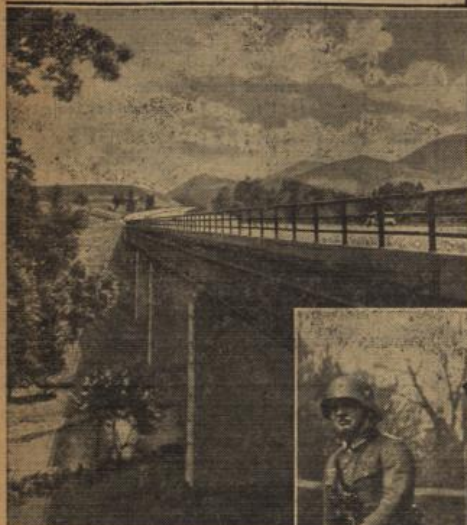


Knorr Bratensoße

FRANKE
HAUS-UND KUCHENGERÄTE
Neugasse 11 | Ruf 2782
...werden angenommen

Zum 30. Januar

4 Jahre Erfüllung



„Gebt mir vier Jahre Zeit!“ sprach der Führer am 10. 2. 1933. Die Zeit ist um, doch noch Größeres wurde erreicht, als er versprach. – Die Arbeitslosen stehen wieder in Lohn und Brot. – Versailles ist gesprengt, frei ist die Saar, frei ist das Reich im Schutze einer stolzen Wehrmacht. – Der Klassenhaß ist beseitigt durch die Volksgemeinschaft im WHW. – Stolz ist der Bauer bei der Arbeit und feiert froh seine Feste. Sorgenlose Ferienwochen genießen die Schaffenden durch die NSG „Kraft durch Freude“. In Ost und West und Nord und Süd wachsen die Autobahnen, das große Werk, das Adolf Hitler am 23. 9. 33 begann



(Sämtl. Aufn.: Scheris Bilderdienst, M.)

Mit klaren Fronten in die Zukunft.

Von Reichsleiter Alfred Rosenberg.

Auch die vom letzten Leben abwärts Stehenden haben in den vergangenen Jahren das Gefühl gehabt, daß ungeheure Aufgaben durch Europa gehen — und nicht nur durch Europa, sondern durch die ganze Welt. Die verflochtenen Spannungen in Frankreich, das offene Aufblören eines jüdischen Bürgerkrieges in Spanien und vieles andere haben auch den Verschleierten angedeutet, daß die Dinge können nur Nationalsozialisten mit klaren Fronten sein. Wir wußten, daß wir dem Weltkriege nicht nur 16 Jahre geteilt haben, in allen Punkten richtig gemeint ist. Wir wußten, daß man nach einem Weltkrieg wie dem von 1914 nicht nach Hause gehen konnte, als sei nichts geschehen. Wir wußten, daß man alte Lebensformen, die früher geheim abstrakte Gültigkeit hatten, nicht mehr ohne Anerkennung erhalten konnte. Wir alle haben uns fremd gefühlt gegenüber diesen Formen und dem damit verbundenen politischen und sozialen Denken. Wir hatten alle das Gefühl, vor einem Entweder-Oder zu stehen: entweder Deutschland in der gleichen Richtung wie im Jahr 1918 weiter abwärts zu gehen, um schließlich das Deutsche Reich aufgeteilt unter seinen Nachbarn zu sehen, oder aber alle noch vorhandenen Charaktereigenschaften zum entscheidenden Widerstand zu sammeln.

Aber wenn wir das alles auch in unmittelbarer Kraft für Deutschland forderten, so wußte doch jeder tiefer Blickende von uns, daß es sich hier nicht um ein deutsch-märkisches oder deutsch-jüdisches Problem allein handelte, sondern wir alle waren der tiefen Überzeugung, daß die weltpolitische, tragende Entscheidung des Volksweltismus nur das äußere Zeichen für den Zusammenbruch und den Untergang einer ganzen Welt darstellte. Denn überall, wo die alten Gewalten handelten, da bildeten sich Gruppen der Verwirrten, die leicht nicht immer dem Bewußtsein auf das kommunistische Programm verpflichtet, aber doch von einer hagerfüllten Leidenschaft gegen eine Vergangenheit getrieben, ohne wirklich schöpferische Antriebe für eine Zukunft. Und dies ist vielleicht das Entscheidende, was nach 16 Jahren Kampf des Nationalsozialismus immer deutlicher auch für verschleierte Augen geworden ist: Ganz Europa steht vor einer Erschütterung und vor der Notwendigkeit einer Entscheidung, wie sie vielleicht alle 500 oder 1000 Jahre in den Geschichten eines Kontinents auftritt. Wenn verschiedene Staatsmänner im Ausland erklären, seine Beobachtungen zufolge zu wollen, wenn sie sich weigern, in Europa Weltanschauungsgruppen aufgestellt zu sehen, um nicht gezwungen zu werden, für die eine oder andere Stellung zu nehmen, so zeigt das, daß diese Staatsmänner von der großen Erschütterung der Welt noch sehr wenig gespürt haben.

Ebens so ist der Witz zum Zusammenstoß der „großen Demokratien“ ja auch nichts weiter als der Versuch einer, allerdings sehr schwach gewordenen, demokratischen Weltbildung gegen alle übrigen Staaten, und

zweitens ist praktisch durch den französisch-sowjetrussischen Militärpakt eine Weltbildung schon vorhanden, der gegenüber alle demokratischen Willensversuche nichts helfen. Es besteht die Tatsache, daß das demokratische Frankreich mit dem bolschewistischen Ausland einen fast zweifachen Einkreisung Deutschlands eingeleitet hat. Die Welt hat sich die Lebensform derer zur Verfügung gestellt, und damit ist weltpolitisch eine ganz Europa bedrohende Situation geschaffen, die sich dadurch in ihren Gedanken noch vergrößert, daß eben Frankreich auf seinen oberirdischen Staatsausstellung steht, Sowjetrußland aber die letzten völkerverwundenden Konsequenzen mit einer ungeheuren, geradezu untermenschen Willenskraft verweigert. Die Eingriffe dieser Energien in das spanische Leben, das bewußte Aufspielen zu Wortreden nach im Verlauf des demokratischen Regimes, die Völkerverwundung im Fernen Osten und tausend andere Dinge sind der Beweis dafür, daß hier eine Macht demüti jeden Aufbau und jede zukünftige Gestaltung der Völker zu verhindern bemüht ist. Eine Aufhebung der Welt im denkbar größten Ausmaß wird heute gefördert durch die Mittel, die schließlich trotz aller Mühseligkeit einer 100-Millionen-Bevölkerung, einem Staat, der nahezu ein Sechstel der ganzen Erde umfaßt, zur Verfügung haben. Es ist klar, daß eine derartige Tatsache, die einen weltanschaulichen und staatlichen Zusammenbruch impliziert, nicht durch Polzeimittel gebrochen werden kann. Auch nicht durch rein militärische Maßnahmen. Überwunden werden kann dieser Zusammenbruch einer Welt nur durch die klare Erkenntnis, daß sämtliche alten Gewalten und alten Weltmächte im Laufe dieser Prüfungsjahre sich als zu schwach erwiesen haben, diesen Volksweltismus entgegenzutreten. Sie scheiterten, und schauen es noch heute, alle Respekt, über der Welt ist nicht mit solchen Betrugungen gegeben, sondern durch das Wissen der Tat, daß man bereit ist, für diese Überzeugungen auch Opfer zu bringen und Märtyrer herzugeben. Das ist nirgends gegeben. Die alten Mächte haben nicht nur in Ausland kapituliert, sondern genau so in Deutschland, in Spanien und in anderen Ländern. Wer heute einen Rückblick zu den alten Gewalten und zur Herrschaft der alten geistigen Mächte fordert, der unterliegt Lebensformen, deren Untergang im Kampf um dieses Volk experimentell nachgewiesen worden ist.

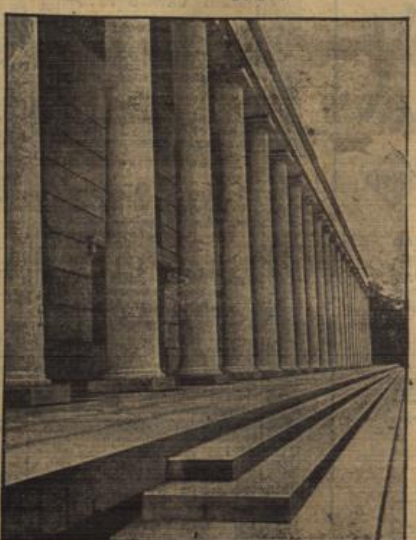
Zu der ersten Erkenntnis, daß eine alte Welt zusammenbricht und die Herrschaft der Unterwelt das Symbol dafür ist, reagiert sich als zweites, daß auch eine Bewegung, die eine Zukunft beansprucht, den Mut aufbringen muß, nach so vieles Blutgewundene der Überlieferung, des Lebenskampfes, von sich zu schütteln. Wo und wieviel das notwendig erscheint, wird dem Urteil jener Männer überlassen werden müssen, die den künftigen Kampf geführt haben und unter Berücksichtigung aller verständlichen menschlichen Gefühle wird hier die Aufgabe der deutschen Jugendgeneration darin bestehen müssen, aus der nächsten Erkenntnis heraus jene Mittel der Erziehung zu bilden, die geeignet erscheinen, den Stolz und die Selbstachtung aus den heillosen jungen Menschen wieder zu heben, damit er unabhängig vom heidnischen Volk eine neue Weltanschauung bilden kann. Es wird dann finden, daß er nach dieser inneren Selbstbefreiung gerade das Größte in dieser Vergangenheit Deutschlands im hellen Licht erblicken wird, eine jene Vertiefungs- und Vertiefungsversuche einer bisherigen dynastischen, konfessionellen oder liberalistischen Staatsbetrachtung. Die großen Helden, Forscher, Denker und Künstler, sie werden gerade dann dem jungen Geschlecht Vorbild und Beispiel sein können, je mehr wir von Schattenspielen, kleinen Geistes und unbewußten Verrätern uns befreit haben.

Man hat die nationalsozialistische Revolution in den ersten Jahren gehabt. Die Welt hat sich aber in zunehmendem Maße ein Teil Bewunderung und Achtung geschenkt. Die Unverwundbarkeit unserer Haltung wird sich mit Vertiefung dieses Respekts paaren, und in Deutschland selbst wird die Festigkeit dazu führen müssen, daß auch ehemalige Gegner es ausgeben, die Ordnung der deutschen Welt noch ändern zu wollen.

Wir sind keine Bilderhüter und wir sind keine Sekundäre. Die nationalsozialistische Bewegung hat sich vor poli-

tischer Bilderhüterei genau so gebüht wie vor weltanschaulichen Sekundarität. Sie ist großmütig genug, um unter Wahrung unveränderlicher Grundlagen vielen persönlichen Bekenntnissen Platz zu gewähren und alle in ihrem Wirken anzuerkennen, die die Vertiefung des deutschen Lebens als unbedingte Voraussetzung ihres Daseins empfinden. Starke Forschung und schöpferische Phantasie gehören so gewiß zusammen, wie sich Wissenschaftler mit genialster Schärfe und Verstand verbindet. Den Zweifelsentwurf, den wir politisch gegen Anarchie und Reaktion geführt haben, haben wir auch auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft genau so durchzuführen. Das gewöhnliche Experiment und die anschauliche Ideenbildung bleiben für das germanische Denken auch für heute die Voraussetzung seines Fortschritts, und fruchtbarste Einbildungskraft genau so wie höchstes pseudophilosophisches Wortspiel muß aus der Erziehung des deutschen Lebens verbannt werden. Die Nationalsozialisten müssen ihre Bewegung als eine Erziehung des 20. Jahrhunderts begreifen. Erst dann werden sie in der Lage sein, auch die wirklich Großen über alle Zeiten hinweg als mit uns verwandt zu verstehen. Wenn man von einer Zeit behauptet, sie sei groß, so muß sie sich dieser Behauptung erst würdig erweisen. Wenn man das Gefühl dieser Zeit, das der Führer gebildet hat, für sich als verpflichtend anerkennt, die weltliche gegenüber Normen der Vergangenheit, die vielleicht einmal Gültigkeit haben, sich aber in der heutigen Zeit als lebensunfähig erweisen haben, so muß man auch den Mut aufbringen, sich von ihnen zu trennen.

Im Zeichen tiefer Gelassung wird der Kampf um die Erziehung in der kommenden Zeit haben, der Charakter dieser Auseinandersetzung wird sich noch in vielen Jahren weiter ausprägen haben, bis nach der politischen Revolution wird dem Führer merken können, daß auch die weltanschauliche Revolution am Ende des Jahrhunderts liegt hat.



4 Jahre Aufbau.

Bauten, die Adolf Hitler schuf, sind der äußere Ausdruck einer neuerschaffenen deutschen Kultur, die sich ihrer Tradition und ihrer Aufgaben wieder bewußt geworden ist. Der Säulengang zum Haus der Deutschen Kunst in München, der Heimstätte des deutschen Kunstschaffens.

(Weißfeld, R.)

Die Neugestaltung des Schrifttums.

Von Staatsrat Hanns Johst,

Präsident der Reichsschrifttumskammer.

Ein Rückblick über die Neugestaltung des Schrifttums im Zeitraum der vergangenen vier Jahre läßt erkennen, daß zunächst und in erster Linie die Reinigungsaktion reibungslos und erfolgreich durchgeführt wurde. Diese Säuberungsaktion war infolge auch positiv, als sich von selbst durch ihren Einfluß ergab, daß an Stelle der veralteten Unwerte automatisch die reineren deutschen Werte repräsentativ wurden. Die Deutschen selbst hatten vergessen, welche Fülle von großen und klaren Namen sie in ihrem Schrifttum aufwiesen. Diese Schriftsteller und Dichter sind wieder voll und ganz in den Vordergrund des künftigen Lebens getreten. Zweitens wurde der Schriftsteller, der dem Egozentrismus und Individualismus verfallen war, als Stand in den Gesamtgefüge des neuen nationalen Einheitsgefüges eingebaut; in seinem wirtschaftlichen Wesen gestützt und gefördert und in seiner ideellen Verantwortung geehrt. Der neue Vierjahresplan wird seinem ganzen Charakter nach mit besonderem Nachdruck und besonderer Liebe sich neben der sozialen Betreuung gerade die kulturelle Erneuerung und Vertiefung des Geisteslebens zur Aufgabe machen.

Opferwillen und Opferfreude sind der Ausdruck unseres Dankes an den Führer.

Wie in den vergangenen Jahren wollen wir auch in diesem Winter durch die Tat beweisen und der Welt zeigen, daß im nationalsozialistischen Deutschland jeder einzelne nicht an sich selbst, sondern nur an das Wohl des ganzen Volkes denkt, und danach handelt.

Johst

Wehrhaft und frei.

Von Oberst a. D. SS-Brigadeführer Reinhard, Bundesführer des Deutschen Reichsfriedenbundes (Kampfbund), E. R.

Vier Jahre nationalsozialistischer Aufbauwerkes liegen hinter uns. In der Erinnerung an die bittersten Worte, die Adolf Hitler wenige Tage nach seiner Machtergreifung sprach, „Geht mir vier Jahre...“, bedeutet der 30. Januar diesmal für das ganze deutsche Volk weit mehr als nur einen Gedenktag an die erste Etappe des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes.

In diesem erhebenden Gedanken in Stolz und Dankbarkeit teilzunehmen, ziemt es sich nicht zuletzt gerade für die Soldaten der alten Wehrmacht. Die Kämpfer des Weltkrieges haben nach blutigen und heldenmütigen Kämpfen nach vierzehnjährigen Jahren heftiger Abwehr gegen eine Welt von Feinden den Zusammenbruch der Heimat erleben müssen und haben sich von einem verdröhnlichen System ihres Lebens und verdienster Anerkennung beraubt. Für sie ist es daher eine stolze Pflicht, an diesem Tage ihrem Frontkameraden zu danken für sein großes Werk, das dem deutschen Volk Gleichberechtigung und Befreiung aus unwürdigen Banden eines sogenannten „Friedensvertrages“ und damit den Waffenträgern der Nation im größten Kriege aller Zeiten die Soldatenmehr wiederzugeben hat.

Unter Adolf Hitlers Führung ist der große, gewaltige Schatten des Weltkrieges wieder ins Volk getreten. Uns ist die erhebende Gewißheit geworden, daß unsere auf allen Kriegsschauplätzen der Erde in ehrenvollem Kampf gegen feindliche Kameraden nicht vergeblich ihr Leben für Volk und Vaterland geopfert haben. Soldatische Geisteshaltung ist wieder aufgewacht in neuen Deutschland. Eherne Willen und eiserne Pflichtbewusstseins einer in Krieg und Frieden bewährten Soldatengeneration, die nach des Frontkameraden und Führers Willen sich bemühen bei der Durchführung des großen Friedenswerkes des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes. Wir sind wieder berufen, die aus den Gräben und Trümmern des Krieges in den Alltag übertragene menschliche Kräfte in das Volk einzubringen, einkend das letzte Gebot aller soldatischer Lebensaufstellung: Pflicht, Kameradschaft und unerlöschliche Treue der Gefinnung.

Nach des Reichsleiters Schenkendorfs Ausspruch, den sich der Führer und oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht mehrfach zu eigen gemacht hat, ist „Volkstrost und Wehrkraft eins“. In diesem Sinne arbeiten wir mit Stolz und Freude, aber zugleich mit tiefem Ernst an der uns heiligen Aufgabe, mit der Tradition unseres Soldatentums Wehrwillen und Wehrwissen in unserem Volke zu stärken um zu verbreiten. Jüngerer Jugend, die dem Vaterland in der neuen Wehrmacht zu dienen berufen ist, soldatisch vorzuleben, ist für uns Ehre und Pflicht gegenüber dem Volke, der uns Wehr und Waffen wieder zur Sicherheit und zum Schutze der deutschen Heimat über.

Daß dabei die alten Frontsoldaten, die den Krieg kennen gelernt haben, nichts leastlich wünschen als das Frieden, ist die in den letzten Jahren erfolgreich begonnene Verständigungsarbeit zwischen den deutschen Weltkriegskämpfern und ihren Kameraden in den anderen Gräben. Sie verbindet die Gemeinschaft des gemeinsamen Kriegserlebnisses, der in den Schlachten geübte Kameradschaftsgeist und nicht zuletzt die gegenseitige Achtung vor dem ehemaligen Feinde als tapferen, ehrlichen Kämpfer. Aus dieser soldatischen Annäherung heraus wird der Geist der Frontkämpferverbrüderung als dessen berufene Vertreter die Soldaten des Weltkrieges im Reichsfriedenbund dem Führer in unbedingter Gefolgschaftstreue zu folgen gelobt haben. Bis zur Verwirklichung der neuen Aufgaben werden die Nationen weiter fortstreben. Aus der Kameradschaft der Frontsoldaten wird die echte Kameradschaft der Völker werden und Feinde von gestern Kameraden von heute und Freunde von morgen.

Den Tag des Gedenkens, der sich heute feiert, begründet in der unendlichen Fülle des in diesen vier vergangenen Jahren Erreichten das ganze deutsche Volk mit tiefer Dankbarkeit. Er läßt die im Reichsfriedenbund vereinigten Soldaten der alten Armee mit besonderem Stolz unter nach 16 Jahren der Wehrlosigkeit von Adolf Hitler und seinen unermüdlichen Helfern ausgehenden neuen Wehrmacht gedenken. Wir vergessen dabei dankbaren Sinnes niemals der Verdienste des 100 000-Mann-Bundes der Reichswehr und erinneren uns mit um so größerer Dankbarkeit des Werdens unserer heute so stolzen deutschen Wehrmacht. Sie gibt in ihrer vorbildlichen Volksergebenheit uns die Gewißheit von der Unvergänglichkeit deutschen Soldatentums. Wehrdienst ist wieder Ehrendienst am deutschen Volke nach dem vom Führer am 21. Mai 1935 verkündeten neuen Wehrgesetz. Dem Jahre der Wehrfreiheit folgte das Jahr der Erfüllung 1936, das mit dem Einmarsch deutscher Regimenter in die früher entmilitarisierte Reichslande die Wehrbarkeit und Souveränität des Staates wiederherstellte. Am 24. August 1936 endlich wurde die zweijährige aktive Dienstzeit eingeführt. Das deutsche Volkserbe war geschaffen — Wehr, Volk und Bewegung eins geworden.

Fürwahr ein erhebender und zugleich beruhigender Rückblick, der den alten Soldaten aber nicht ablassen darf, immer wieder sein Wissen einzusetzen und in seinem Umkreis dafür zu sorgen, daß unter ganzes Volk bei aller Freude über das Erreichte sich darüber klar sein muß, daß es in seiner Arbeit zur Stärkung seiner Wehrkraft nicht nachlassen darf.

Auf dem Boden nationalsozialistischer Weltanschauung stehend, steht sich der Reichsfriedenbund ein in allen Fragen, die unsere nationale Ehre und die völkische Sicherheit angehen. So konnte ich im Oktober vorigen Jahres dem Reichsfriedenbund, Generaloberst Göring, für die im Reichsfriedenbund vereinigten Frontsoldaten jede nur denkbare Mitarbeit und Unterstützung bei der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes versichern.

Bereit sein in allem — nicht nur im Kriege seinen Mann in vorderster Front stehen, sondern auch im Alltag des Lebens immer „vom“ bleiben, ist Ehrenpflicht für jeden Kämpfer des großen Krieges und Richtweg für die Männer des Reichsfriedenbundes.

Kein Entweder — Oder gibt es für uns alte Soldaten. Unserer Lösung heißt: Vertrauen! Treue und Dankbarkeit werden uns auch weiter mit freudigem Pflichtbewußtsein erfüllen.

So sehen wir in den neuen Vierjahresplan mit dem unerlöschlichen Bekenntnis zur Volksgemeinschaft, das zugleich das Bekenntnis zur Wehrgemeinschaft in sich schließt:

Mit unserem Führer Adolf Hitler — wehrhaft und frei für den Frieden!

Mit einem fröhlichen Ufa-Film

der nach d. gleichnamigen, vielgelesenen Roman in der „BERLINER ILLUSTRIRTEN“ gedreht wurde, setzen wir unsere Erfolgsserie fort!



Und Du, mein Schatz, fährst mit

Die phantasiekühnen u. tanzbeschwingten Bilder einer musikalischen Ausstattungsschau in New York sind der großartige Rahmen für den abenteuerlichen Kampf einer jungen Künstlerin um die Kunst und — die Liebe.

Die lustigen Reisetilnehmer sind:

Hans Sönnker, Marika Röck

Alfred Abel, Oskar Sima, Friedl Haerlin

SPIELLEITUNG:
GEORG JACOBY

„... ein großangelegter Ufa-Film in weltmännischem Milieu mit prunkvollen Revueszenen gemacht ... ein durchschlagender Erfolg ...“

UFA-TONWOCHE, Ufa-Kulturfilm „PRAG“ und WERNER FINCK, der beliebte Conférencier, in einem UFA-KURZFILM.

Heute - Samstag

Wo.: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr ♦ So.: auch 2.00 Uhr

UFA-PALAST



Unzähligen Wünschen entsprechend zeigen wir bis einschließlich Montag den fabelhaften Film

Ein ganzer Kerl

Nach dem Lustspiel-Roman „Karl der Große“ von Wolfgang Markon.

Hauptdarsteller: Hermann Speelmans, Lien Deyers, Joe Stöckel, Erika Glässner
Im Beiprogramm: Ein tolles Lustspiel mit Karl Valentin und Liesel Karlstadt

Wo. 4, 6.15, 8.30 - So. 2, 4.10, 6.30, 8.30

Radio-Apparate
Radio-Antennen
Radio-Reparaturen
Radio-Fachgeschäft
Rundfunkhaus **M. Kohle**
Webergasse 22 Tel. 20012

P. P.

Ich habe die Weinhandlung des verstorbenen Herrn Hans Krug, Wiesbaden übernommen und führe dieselbe mit meiner eigenen Wein- u. Spirituosenhandlung vereint weiter. Ich bitte das Herrn Krug bewiesene Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Luisenstraße 25
Fernruf 20700

A. Krost
Weinkellerer

Capitol

an Kochbrunnen

Ab Heute:

Die Stunde der Verführung

Gustav Fröhlich / Lida Baarova
Ein Gesellschaftsfilm von spannender Ereignissen und hoher dramatischer Darstellungskraft
So. 2.00, 4.00, 6.15, 8.30
Wo. 4.00, 6.15, 8.30.
Preis: 50, 70, 1.- 1.20, 1.50

SCALA

Tägl. 8.15 Variété Ruf 29990

Nur noch heute und Sonntag

Das beste Programm

dieser Spielzeit!

Artur Kronenberg

d. Meisterhumorist conferiert

4 Fiocchi Sisters

Vollendete ikarische Spiele und

8 Pracht-Nummern

Bewundern auch Sie diese Auswahl der Variété-Spezialitäten!

Morgen Sonntag 4 Uhr

Familien-Vorstellung

Karten: -40, -60, Kinder -30

Union-Theater

Rheinstraße 47

zeigt ab heute Sonntag

Eskapade

mit Renate Müller

Georg Alexander

Voranzettel:

Broadway - Melodie

Rest. „Zur Börse“

Mauritiusstraße 8

Mittagessen 1.-, Abonn. -90

Goldbarschillet geb. W. Schnitzel

Odsenpökelzunge Makkaroni, Has

i. Topf, Klobee, Hasenbraten, Jg. Hahn

Fr. E. Racky Wwe.

Luna-Ton-Theater

Schwalbacher Str. 57

Martha Eggerth in

„Das Schloß in Flandern“

mit Paul Hartmann — G. Alexander

Martha Eggerths schöne Stimme

missen Sie sich anhören!

Anfang: W. ♦ 4.00, 6.15, 8.30

S. 2.00, 4.00, 6.15, 8.30

Rest. „Grauer Stein“

Sonnenberg

Samstags u. Sonntags

Schlachtspezialitäten!

sowie sämtliche Getränke in be-

kannter Güte. Karl Hey.

Deutsches Theater in Wiesbaden

7. Vorstellung zu Volkspreisen (von 60 Pf. an)
Samstag, den 6. Febr., (19¹/₂—22¹/₂ Uhr)

„Adrienne“

Operette in 3 Akten von Walter W. Goetze

Vorverkauf ab Mittwoch, 3. Februar, an der Theaterkasse und bei den Vorverkaufsstellen.



Wiesbaden liegt doch am Rhein

Mitwirkende:

Fred Janz der rheinische Komiker - ein „Wiesbadener“!

Man spricht davon:

Die Mombacher Marktfrau der Büttenerfolg der Mainzer Fremdensitzung

Das Ballett der „Meenzer Mäcker“

„Singing Babies“ Gesang! Humor! Schönheit!

Im Filmteil: Der Gipfel der Ausgelassenheit

Der lustige Witwenball

Der Witwenball d. Provinzas: Ida Wüst, Paul Henckels

Jise Fürstenberg, bekannt aus „Kraich im Hinterhaus“ / Kurt Vespermann / Rudolf

Platte / Hans Richter / Hans Junkermann

Else Reval / Mara Jakisch / Ed. Wesener

Musik: Will Meisel / Regie: Dr. Alwin Elling

der auch unseren vorjährigen, so erfolgreichen

Fasching-Film „Eine Seefahrt die ist lustig“

schuf.

Es tut sich was in „Eurer“ WALHALLA

Heute 4.00 6.00 8.30 Uhr

So. schon ab 3 Uhr! Kommen Sie frühzeitig!

In den Preisen gefallen! In den Darbietungen gestiegen!

Park-Kabarett

Um einem immer größer werdenden Kreis von Freunden

und Gönnern der Kleinkunstbühne den Besuch unseres

Kabarett noch öfter wie selbster zu ermöglichen und

den noch abseits stehenden zu beweisen, wie billig

ein Abend im Kabarett ist, ermäßigen wir ab

1. Februar 1937 unsere Preise bedeutend: z. B.

Liköre und Südweine ... -80

Mokka ... 1.-

Orig. Domänenweine von 4.- an

Schaumweine ... von 6.50 an

Eintritt frei!

Am 1. Februar: Große Premiere des

sensationalen Februar-Programms

Lilly Woodberry sagt an

Harry Blitz, Tempo-Tanzkomiker

Chester King Wong, das chinesische Rätsel

Lilly Woodberry, in ihren Vorträgen

Gastspiel: 5 Liberty Girls, Ballett

Tanz- und Begleitkapelle **Walter Apelt**

Tägl. 4.30-6.30 Tanz-Tee. Tasse Kaffee 0.50 auß. Sonntags

Sonntags volles Programm

Geben Sie

Ihrem Kinde den guten Butter-Zwieback

125 g 25.3, oder Wiesb. Malz-Nähr-Zwieback mit Malz und Trauben-

zucker hergestellt 125 g 30.3. • Lieferung nach allen Stadtteilen.

RUDOLF KREMER • Bäckerei • Wiesbaden • Seerabenstraße 26 • Anruf 2240-55

Geheimnis
eines alten Hauses



Ein heiterer spannungsreicher Film, amüsant bis zum letzten Bild u. reich an überraschenden Wendungen!

Magda Schneider
Wolfgang Rott

Grete Welsch / Kurt Vespermann
Karl Ettlinger / Käthe Haack

Versäumen Sie nicht, sich diesen reizenden Film anzusehen!

W: 4.00, 6.15, 8.30 - So: 2.00, 4.00, 6.15, 8.30

THALIA
Kirchgasse 72

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen

Ingrid Goetz
Willy Marx

Wiesbaden, den 30. 1. 1937.

Mainzer Str. 60

Nerotal 37

Sonntag, 31. Januar, 5.11 Uhr im großen Saal der „Wartburg“, Schwabacher Straße 51

Gr. Fremden-Sitzung
des **MGV. Germania** Eintritt 50 Pf.
Das Komitee.

Reichskolonialbund • Kreisverband Wiesbaden

Die Geschäftsräume befinden sich Spiegelgasse 15 (Hotel Hahn). Geschäftszeit: 10—13 und 15—18.30 Uhr, Samstags von 10—14 Uhr. Fernruf 24666.
Der Kreisverbandsleiter: i. V. Feldmann.

Reisen und Wandern

Winterkur für **Nervös-Erschöpfte**
Sanatorium Hofheim im Taunus
bei Frankfurt am Main — Telefon 214
NABIG Preis. S. R. Dr. M. Scholz-Kahle, Nervenarzt.

Zwei gute 12er



August Engel
g. m. b. H.
Verlangen Sie die jede Woche gratis erscheinende Raitcherzeitung

„Waldrieden“ Wehen I. T.
Hotel-Restaurant Ruf 194
Samstag, 30. und Sonntag, 31. Jan. **Schlachtfest** mit karneval. Sitzung
Bekanntes Haus für Qualitäten — Humor, Komik, Stimmung — Ihr Besuch lohnt sich!

Definieren Sie sich



Der züchter
Zobus Druck!

V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich, Gegründet 1830.

Kultur Film
Matinée

SONNTAG
31. Januar 1937
11¹⁵ Uhr VORM.
Einmalige Morgen-Aufführung des Kultur-Großfilms

Italien

I. TEIL:
Von den Alpen bis vor die Tore Roms

Alpenparadies in Schnee u. Eis / Comersee / Gardasee / Po-Ebene / Verona Bologna / Venedig / Genua S. Margherita / Über den Apennin nach Florenz.

II. TEIL:
Vom ewigen Rom bis zu Siziliens Lavaströmen

Die ewige Stadt / Tivoli Campagna / Golf von Neapel / Der Vesuv Pompeji / Sorrent / Capri Salerno / Sizilien / Aetna.

Jugend hat Zutritt
Vorverkauf Ufakassen

UFA-PALAST



Karl Peukert
der bekannte Conférencier und Humorist (ehem. Münchner Prinz Karneval) in der großen **FASCHINGS-REVUE** in 27 Bildern

24 Schumann-Girls KING REPP
und weitere bekannte Fräule. Lieblinge

Sonntag nachm. 4.15 Uhr Familien- und Fremden-Vorstellung mit vollem Abend-Programm
Sichern Sie Karten im Vorverkauf f. v. 11-1 u. ab 4 Uhr - Für die Nachm.-Vorst. Mittw. u. Sonnt. ab 11 Uhr durchgehend. Telefon 33654/55

Ein Sekt von Tradition
Seit 100 Jahren
BURGEFF GRÜN



RADIO?
Dann nur im Fachgeschäft
Dipl.-Ing. **Hausmann & Eggeling**
Kirchgasse 29 Ruf 25768
Neueste Modelle, große Auswahl. Fachmännische Beratung.

Heute Samstag und morgen Sonntag:
Musikalische Unterhaltung
In der **Wein- und Bierstube Bender**
Gerichtstraße 5

Donnerstag, den 4. Februar 1937:

Hausball
der **Martini-Bar**
Drei Preise für die schönsten Kostüme
1 Glas Markenspekt 0.60 RM.
OTTI sorgt für Stimmung!

Heute großer bunter Abend
im köstlich geschmückten
Kulmbacher Felsenkeller
Taunusstraße 22
Humor | Stimmungskapelle | Verlängerte Polizeitunde

Wohin?
nach Mainz
in die **Königshof-Bar**
im Hause Hotel „Rheingauerhof“ - Café Königshof
direkt am Hauptbahnhof.
Endstation der Wiesbadener Elektrischen.
— Eröffnet seit Dezember —
Täglich geöffnet bis 4 Uhr

Sonntag u. Sonntag
Residenz-Café
3. Großer Maskenball
mit Prämierung.
Eintritt frei!
Verlängerte Polizeitunde.
Sonntag von 4-7 Uhr **Tanz-See**

Heute Samstag beginnt das Programm erst nach der Übertragung der Rede des Führers!

Im Spielplan der Film **Karl Valentin Liesl Karlstadt**
in **Donner, Blitz und Sonnenschein**
Film-Salast

Sonntag letzter Spieltag

des lustigen Films mit **Karl Valentin Liesl Karlstadt**
in **Donner, Blitz und Sonnenschein**
Spielzeiten So.: 2.00, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Besorgen Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten für die 6.15- und 8.30-Uhr-Vorstellung!
Film-Salast

Das Farbband

„HÖHENSONNE“ - Original-Farbband -
Ausstellung, Vorführung, Beratung im autorisierten Verkaufslager:
H. Heraeus & Co., Taunusstr. 9
Telefon 28941. (gegenüber dem Kochbrunnen)
Ausstellung, Vorführung, Beratung im autorisierten Verkaufslager:
P. A. Stoss Nachf. Taunusstr. 2
Fernr. 28227/28228

